# Workshop Stadtteilbegehung

Eisenstadt

Dr. Manuela Brandstetter / Sabrina Richter

# Grundlagen ethnographischer Forschung

1. Grundlage: Annahmen über den Sinnbezug Sozialen Handelns nach Max Weber

Grundannahme: Jedes Handeln von vergesellschafteten AkteurInnen ist **sinnhaft** (im Gegensatz zum Verhalten) vermittelt.

Im **Sinn von Handlungen** lassen sich Rückschlüsse auf die (normativen) Strukturen von Gesellschaft sowie auf die damit in Zusammenhang stehenden (sinnstiftenden) Handlung ziehen.

Soziales Handeln ist in der Regel auf die Handlung anderer Menschen (in Interaktionen) bezogen.

# Grundlagen ethnographischer Forschung

2. Grundlage: Symbolischer Interaktionismus nach George Herbert Mead und nach Herbert Blumer

- Handeln ist stets durch **Symbole** (bspw. Sprache) vermittelt, die wiederum Rückschlüsse auf andere Ebenen sozialer Wirklichkeit zulassen
- Diese Symbole bilden das **Material** für empirische Erkenntnisse

Weiterführung in der Chicagoer Schule (Vertreter waren: Robert Ezra Park, Florian Znaniecki u. a.)

Klassische Studien zur Stadtforschung, der Migrationsforschung, erste Arbeiten zur Jugendforschung in US Amerika der 1930er …

# Mögliche Materialien sind …

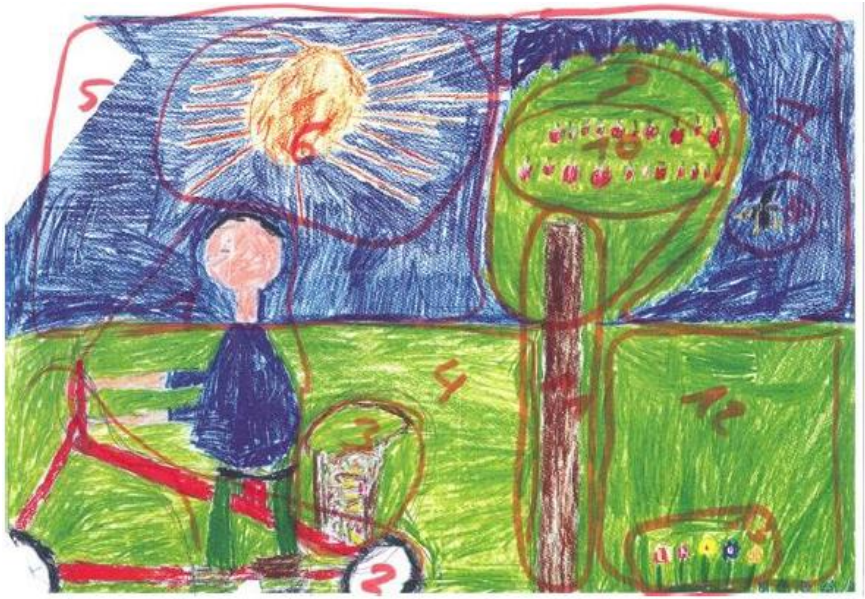


Abbildung 6 Fußballplatz bei der Hauptschule

# Schnittstellen von Forschung und Intervention

- Innovation in nicht „innovativen Felder" bringen
- Enge Verzahnung von Forschung & Analyse und Intervention im Auge behalten
- Gestaltungs- und Veränderungshandeln in sozialräumlichen Formierungen (ländlichen, städtischen und virtuellen Gemeinschaften und –wesen) im Auge behalten

# Ad Methodenauswahl – Daten bzw. Materialien der Forschung

- So genannte sekundär zur Analyse vorliegende Daten:
  - Bericht über die soziale Lage
  - Arbeitslosenstatistik
  - Kriminalpolizeiliche Anzeigenstatistik
  - Jahresberichte der einschlägigen Institutionen, etc.
- So genanntes „rekonstruktives Material“ (primär oder sekundär):
  - Beobachtungsprotokolle
  - Besprechungsdokumente
  - Befragungsdaten (strukturiert, unstrukturiert, standardisiert)
  - Interviewtranskripte
  - Bildmaterialien, Archivunterlagen, Dokumentationsdaten
  - Lebensweltliche Erhebungsdaten (Autofotographie, Tagebücher, etc.) u. a.

# Die Beobachtung (und/oder Befragung) im Feld

R. Mayntz

**Feldforschung**

F. kann als eine Forschungsmethode verstanden werden, die durch die systematische Beobachtung von Geschehnissen in ihrer natürlichen Umwelt gekennzeichnet ist. Eine solche Methode wird in vielen Wissenschaften angewendet. In der Soziologie beginnt mit ihr die Untersuchung sozialer Vorgänge im normalen Gemeinschaftsleben durch einen mitten unter den Beobachteten lebenden geschulten Forscher.

Die Beobachtung ist relevant für …

- soziale Wirklichkeiten (symbolisch vermittelt und reproduziert)
- Phänomene in einer sozialräumlich überschaubaren (geographisch fixierbaren) Einheit
- Unterschiede oder vermutete Diskrepanzen zwischen beobachteter Alltagspraxis und den Selbstbeschreibungen (vgl. Lueger 2000:45)

# Die offene Beobachtung – naive Feldstudie über „Krocha-Kids“ …

vorhanden sein. T-Shirts mit Musik-Band-Logos bzw. Personen sind ein absolutes „No-go“. Jegliche Kleidung (bevorzugt Ed-Hardy) mit Glitzer-Applikationen, Pailletten bzw. in Neonfarben sind ein „Must-Have“, auch beim männlichen Krocha. Die glitzernden Ed-Hardy-Kappen haben mittlerweile die Neon-Kappen zurückgedrängt. Auf die von unserer Seite gestellten Frage, ob das Tragen des Palästinensertuches eine politische Botschaft in sich birgt, erhielten wir durchwegs ein „nein“ als Antwort. Bei Burschen sowie bei Mädchen ist das Solarium („Proletentoaster“, „Münzkaribik“, „Soli“) um eine gleichmäßige Bräune zu erhalten ein fixer Bestandteil in der Wochenplanung. Sollte zu wenig Budget für das o.g. Urlaubsfeeling vorhanden sein, wird Selbstbräuner als Ersatz für einen braunen Teint benutzt. Etwaige Ungleichmäßigkeiten in der Bräune bzw. „Überdosierungen“ werden in Kauf genommen – Je dunkler, desto Krocha:

# Die offene Beobachtung im Feld …

# Die Haltung einer BeobachterIn

- Vertrauensbildende  Maßnahmen (Nähe, Interaktivität)
- Tabus: Beleidigungen, Grenzüberschreitungen
- Schneller und genauer Regel-Einblick
- Türöffner: Sprache des Feldes!
- Stellenwert von Humor, Ironie, Zynismus
- Rituale des jeweiligen Milieus
- Gründe der gegenständlichen Untersuchung nennen
- Strategie ist die der professionellen Naivität

# Beispiel

20 Uhr Bushaltestelle vor der Wasserburg in Heidenreichstein.

Eine vorerst nicht zählbare Menge an jungen Menschen stehen dort. Zum Teil haben sie ihre Mopeds abgestellt, zum Teil sitzen sie in offenen Autos und zum Teil lehnen Sie an Autos oder sitzen auf den abgestellten Mopeds.

Zwei junge Männer halten je ein Mädchen von hinten umschlungen. Sie unterbrechen diesen Gestus auch nicht, als ich mich nähere und mit ihnen rede (obwohl das Gespräch in Summe rund 30 Minuten dauert).

Ich nähere mich und rufe“ Griass Eich, derf i eich wos frogn?“ – ich erhalte keine Antwort aber viele aufmerksame Blicke in meine Richtung; zum Teil wird auch mein Kind, das ich an der Hand führe, gemustert. Die Gesichter sind ernst, machen einen unterbrochenen Eindruck (sie haben erst von mir Notiz genommen, als ich eintreffe). Beim Näher-Kommen bemerke ich, dass alle Gespräche eingestellt werden und alle Blicke auf mich gerichtet sind. Ich lasse meinen Blick schweifen, bleibe letztlich bei jenen zwei Jugendlichen Männern hängen, die im Vordergrund stehen und meinen Blick am standhaftesten bzw. längsten erwidern. Ich frage mit einen Lachen im Gesicht: „Geh, sogts ma, wia kumt ma denn do in de burg eini? Oda zumindest durthin, wo ma rundum gen kaun. Mei kind wü dort hi und i fint nirgendswo den eingaung. ..“ Dabei wende ich mich zwar an die beiden jungen Männer, die mit ihren rittlings umschlungenen Mädchen vor mir stehen, lasse meinen Blick jedoch auch weiter in der Runde streifen und sehe auch auf die beiden Mädchen sowie auf die Mädchen, die sich sonst noch in der Runde befinden. Insgesamt sind es fünf an der Zahl; bei den Jungs wird es sich um 10 bis 13 Personen handeln. Der einzige, der mich weitgehend ignoriert ist derjenige junge Mann, der ein richtiges Motorrad fährt und sich nun auf dasselbe schwingt und abzischt ... ich sage noch zu meinem Sohn „Schau, das ist ein richtiges Motorrad!“

Die Jungs beginnen arbeitsteilig mit dem Antworten, wobei die beiden Rädelsführer als erste das Wort ergreifen . „jo do brauchens a führung. A so kumans do net eini.“ „jo murgn in da frua ist do eh wieda führung, sogor jede stund!“

# Auswertung der Daten

## Hermeneutischer Zirkel

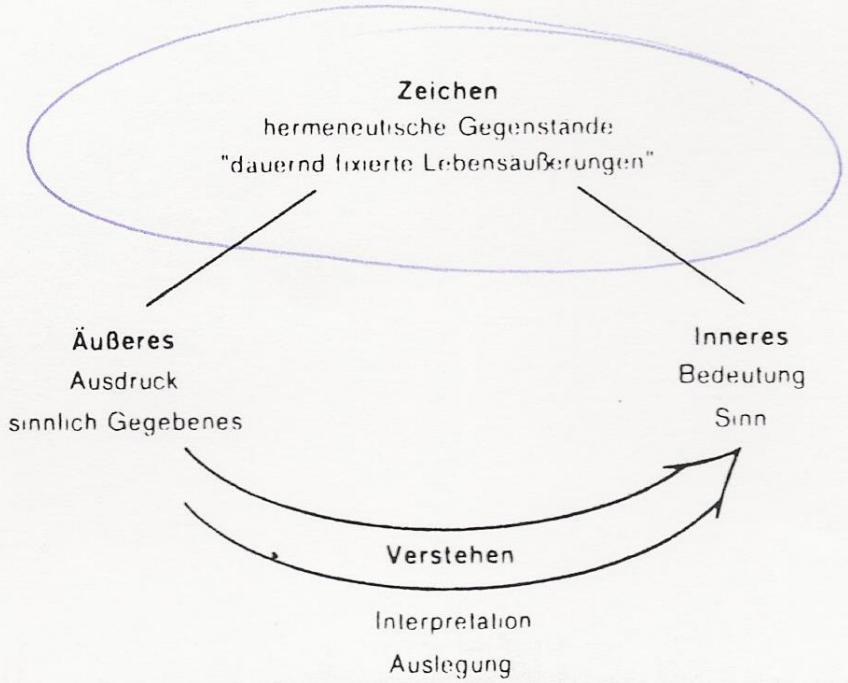



Abbildung 7: Schematische Darstellung des Verstehens

79

# Wahrnehmung vs. Deutung

| Daten und Kontextinformation *„harte Wirklichkeit“* | Deutung *Ausgelegte Zusammenhänge und vermutete Hintergründe – s. g. Memos* |
|---|---|
| **Zur Kontextinformation:** Hr. Huber arbeitet schon sehr lange in der Familienintensivbetreuung und hat sich proaktiv für das Interview gemeldet. | Die jahrelange Tätigkeit im Verein ist wahrscheinlich zu einer Herzensangelegenheit für Hrn. Huber geworden. Durch die Meldung zum Interview ist davon auszugehen, dass Hr. Huber sich selbst als jemanden sieht, der etwas *„zu sagen hat“* oder auf ein bestimmtes Thema zu sprechen kommen möchte (und sich dadurch davon befreien kann). |
| **Zeile 17-19: Wir haben zum Teil Familien bei uns im Waldviertel oiso im nördlichsten Waldviertel, die (--) najo sagn wir einmal mit sanften Druck von anderen (--) Bundesländern ((lacht kurz auf)) (1,0) abgeschoben (-) wurden …** Während des Interviews wechselt der Interviewte einige Male sein Sprachtempo. | Der Wechsel im Sprachtempo bestärkt die Annahme, dass es sich um ein Thema handelt, dass Hrn. Huber emotional sehr beschäftigt. |
| Hr. Huber bedient sich sowohl der Hochsprache als auch dem Dialekt in seinen Ausführungen. | Möglicherweise unterhalten sich die beiden Interviewerinnen in der Hochsprache mit Hrn. Huber – was dieser ebenfalls versucht, um in seiner Aufgabe als Leitungsperson kompetent wahrgenommen zu werden und um sich den Interviewerinnen als ebenbürtig zu erweisen. |

# Quantitative Betrachtung Sozialer Räume

- Typik: Stadtgemeinde, Marktgemeinde
- Bevölkerungszahl (insgesamt, Altersstruktur grob)
- Wirtschaftsfaktoren des Ortes: Industrie, Gewerbe, traditionelle bäuerliche Struktur, progressive bäuerliche Struktur, „sozialökologische" Betriebe etc.
- (partei)politische Ausrichtung des Gemeinwesens (Mandatsverteilung?)
- Soziale Schichtung innerhalb des Gemeinwesens (z. B.: SozialhilfeempfängerInnen-Anteil, Heizkostenzuschüsse etc.)
- Versorgungsdichte mit Sozialen Diensten, mit ÄrztInnen/FachärztInnen,
- Anteil des Eigenheims an den Gebäuden
- Familienstruktur (Scheidungsrate, AlleinerzieherInnen etc.)
- Arbeitslosigkeit
- Altersstruktur
- Bildungsstruktur
- Polizeiliche Kriminalstatistik (Opferstatistik, Anzeigenstatistik etc.)
- u. A.

# Stadtteil-begehung

## Nach Deinet/Krisch:

*Quelle: Ulrich Deinet, Richard Krisch: Stadtteilbegehung. In: sozialraum.de (1) Ausgabe 1/2009. URL: https://www.sozialraum.de/stadtteilbegehung.php, Datum des Zugriffs: 18.11.2018*

- Beobachtungsverfahren – von Fachkräften der Jugendarbeit durchgeführt
- Ziele:
  - Eindrücke sammeln, sozialökologische Qualitäten wahrnehmen
  - „Atmosphären, Orte und Räume auf sich wirken zu lassen, die Interaktion von Menschen zu beobachten und zu entsprechenden Rückschlüssen zu kommen"
  - Wahrnehmungen, Deutungen, Interpretationen
- Regelmäßige Durchführung, Ergänzung um Befragungen von Kindern und Jugendlichen – „strukturierte Stadtteilbegehung"
- Im Vorfeld: Strukturdaten beschaffen

# Eisenstadt

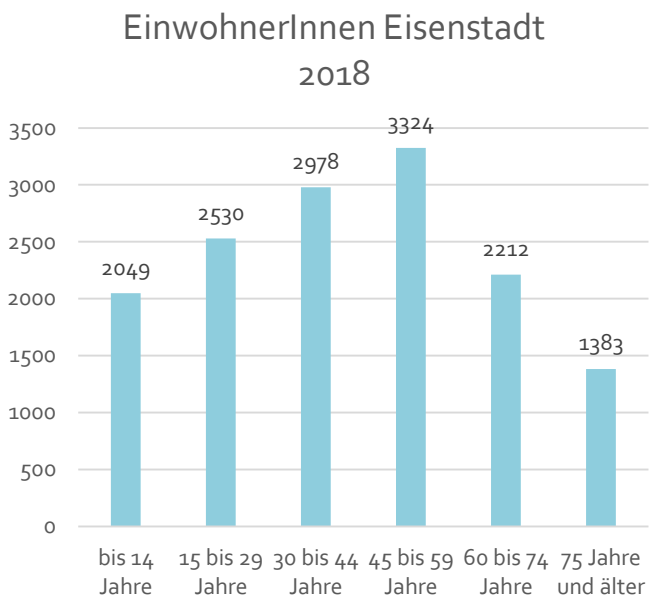
Quantitative Daten

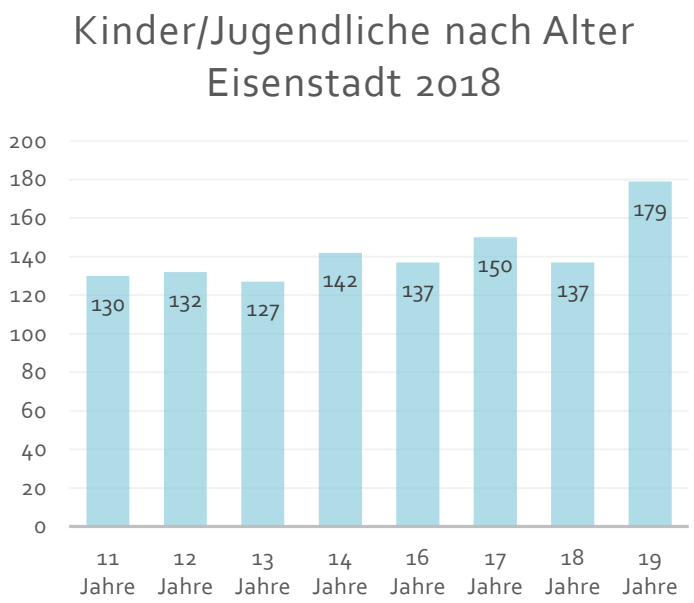
Dr. Manuela Brandstetter / Sabrina Richter

# Allgemeines

- Freistadt Eisenstadt – eigenes Statut – Magistrat
- Landeshauptstadt
- Einwohner: ca. 14.500
- Bürgermeister Thomas Steiner, ÖVP
- Schulstandort

# Bevölkerung



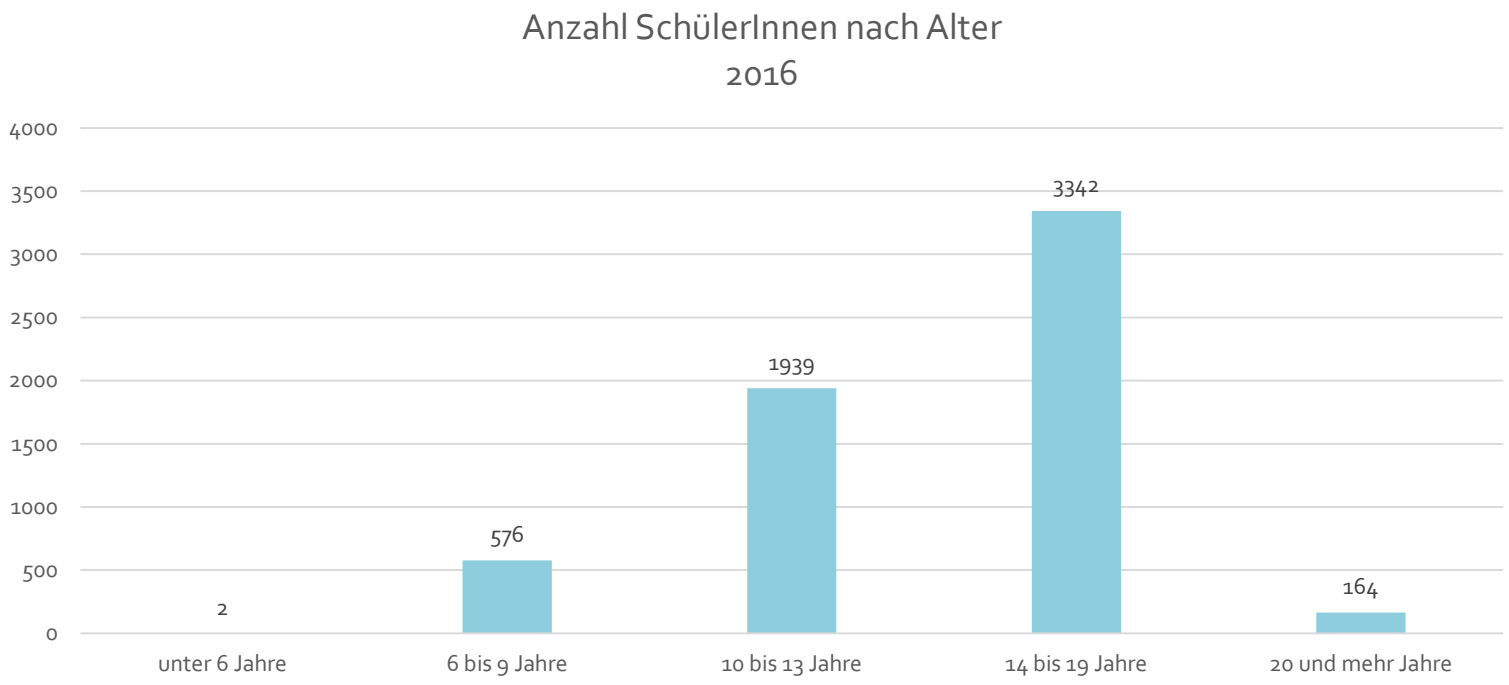




Insgesamt: **14.476** EinwohnerInnen

- 1.093 zwischen 11 und 18 Jahren
- 999 zwischen 19 und 24 Jahren

*Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA*

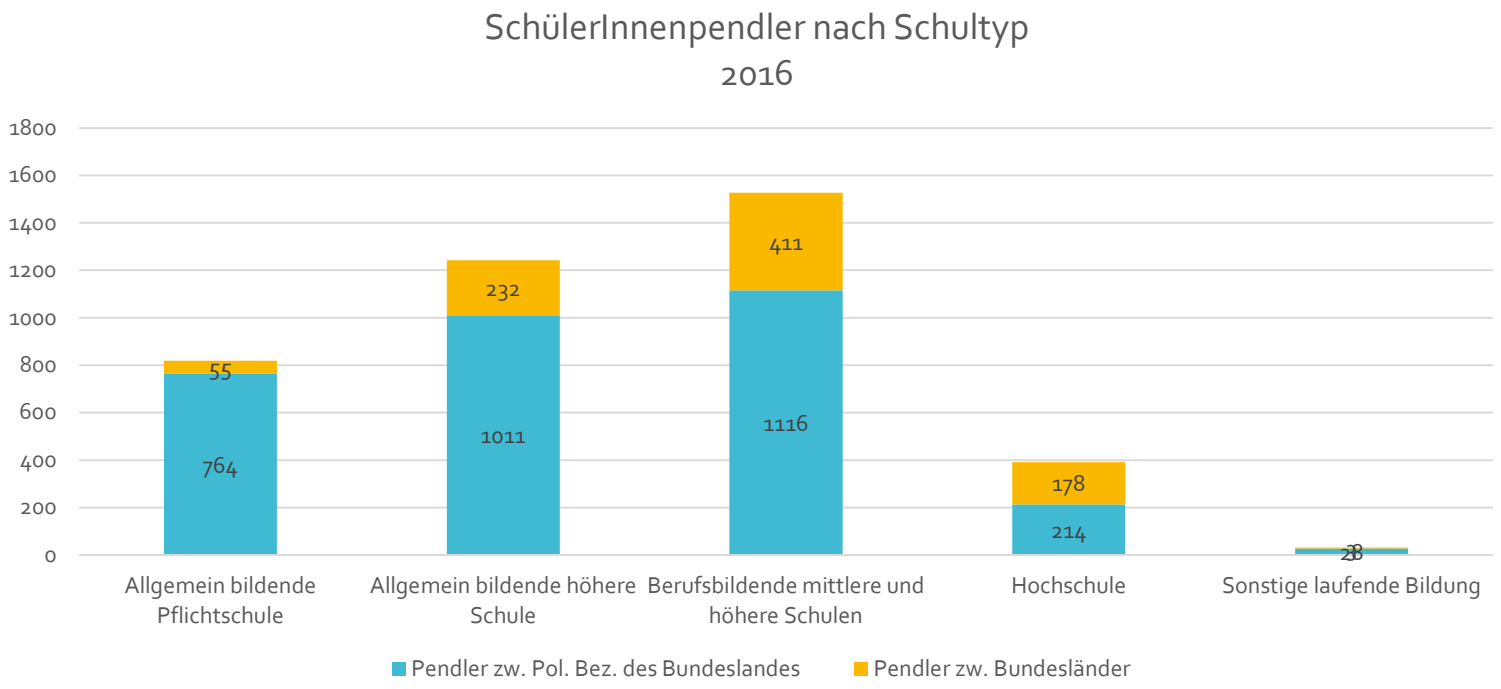
# SchülerInnen




Insgesamt **6.023** SchülerInnen an Schulen in Eisenstadt
(Achtung: Fachhochschule nicht eingerechnet)

*Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA*

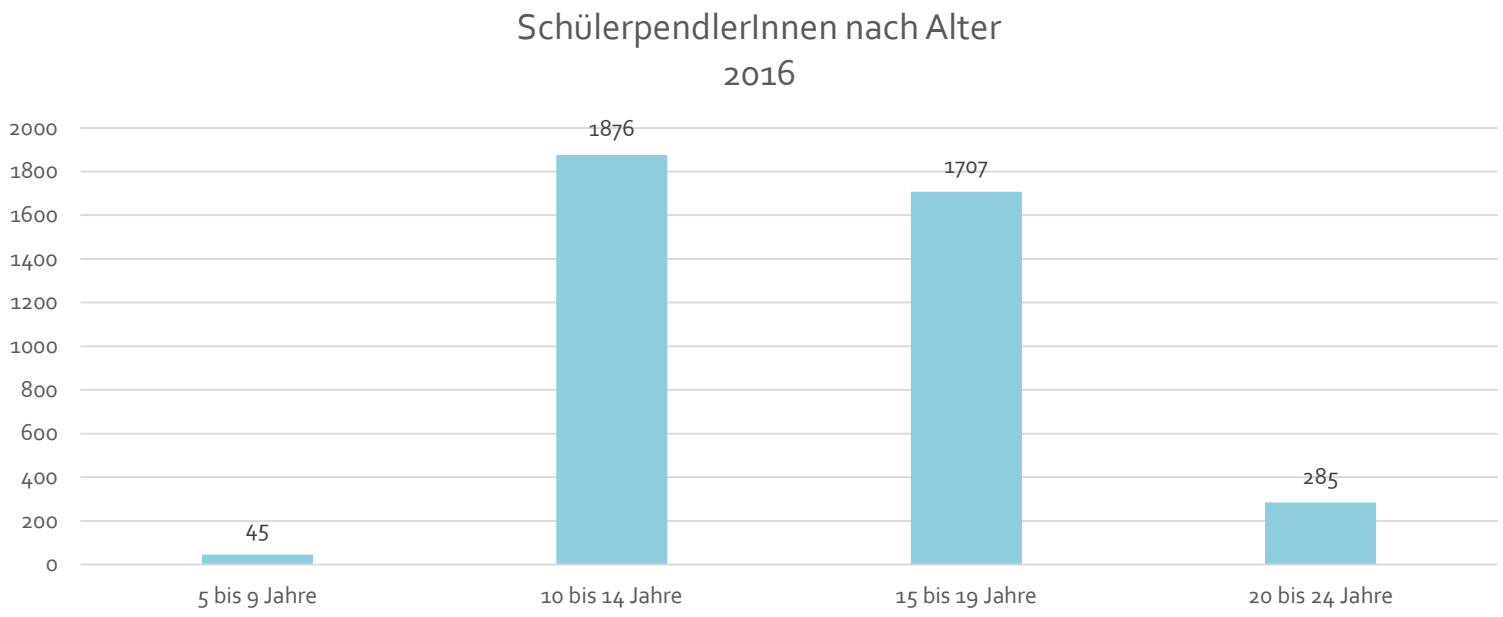
# Schülerpendler Innen




Insgesamt 4.012 SchülerInnenpendler

*Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA*

# Schulpendler *Innen




Insgesamt **3.913** SchülerInnenpendler zwischen 5 und 24 Jahren

*Quelle: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA*

# Stationen heute

- Brunnen vor dem KUZ
- Domplatz – Bushaltestellen
- Fußgängerzone – Rathaus – KJH
- Spielplatz Schlosspark
- NMS Rosental
- Gymnasium Kurzwiese